

Editorial



Nach Jahren mancher Missverständnisse zwischen Emmanuel Macron und Olaf Scholz wurde die Wahl des Bundeskanzlers Merz als Chance für einen Neubeginn der deutsch-französischen Beziehungen gesehen. Die Hoffnung war berechtigt, denn Friedrich Merz hat in der Tat einige Tabus gebrochen: Deutschland darf sich jetzt verschulden, um die europäische Aufrüstung zu finanzieren und eine europäische Verteidigung wird angestrebt. Deutschlands Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten soll reduziert werden. Die französische Regierung freute sich.

Ein Jahr später scheinen Frankreich und Deutschland sich nicht mehr zu verstehen. Eine Reihe von ungeklärten Fragen hat die Kluft zwischen den beiden Ländern vertieft. Das Freihandelsabkommen Mercosur wird von den französischen Landwirten als Gefahr angesehen, während Merz das Abkommen als Chance für Deutschland begrüßt. Er hat nicht verstanden, dass Macron das Abkommen politisch nicht gegen die französischen Landwirte unterstützen kann.

Anderes Problem: Bundeskanzler Merz schlägt vor, die eingefrorenen russischen Vermögenswerte für die Finanzierung der militärischen Hilfe einzusetzen, während Frankreich und andere Länder Vorbehalte angemeldet haben.

Auf der anderen Seite möchte Präsident Macron ein europäisches Darlehen für den Aufbau einer von den USA unabhängigen europäischen Verteidigung. Der Vorschlag ist für Deutschland nicht annehmbar, denn er führt zu einer zusätzlichen Verschuldung. Er wurde als eine unpassende „Laune“ bezeichnet. Das schwierige gemeinsame Kampfflugzeugprojekt ist auch ein Symptom der Krise.

Eigentlich nichts Neues. Frankreich tendiert dazu, hohe Staatsausgaben zu tätigen und verfolgt Maßnahmen zum Schutz der eigenen Wirtschaft. Deutschland muss exportieren und Wirtschaftsreformen durchziehen.

Aber angesichts der sehr angespannten internationalen Lage haben Frankreich und Deutschland keine Wahl: sie müssen sich schnell einig werden. Wenn sie es schaffen, wird es ein großer Schritt nach vorne sein.

Catherine Gebhardt-Bernot

Demnächst

Sonntag, 19. April 2026, 11:00 Uhr bis 13:00 Uhr
Kulturzentrum Merlin
Augustenstr. 72, Stuttgart-West (S-Bahn Schwabstr.)

Deutsch-Französischer Salon **«Parlez-vous ... pommes frites?»**

Studentinnen zeigen ihren Kurzfilm über dt.-frz. Vorurteile



Ein Projekt des deutsch-französischen Studiengangs Sozialwissenschaften der Universität Stuttgart und Sciences Po Bordeaux: 12 Interviews von Menschen, die zwischen Deutschland und Frankreich aufgewachsen sind und gelebt haben.

Am 19. April laden wir zu einem Salon zwischen den Kulturen ein. Studierende der politischen Wissenschaften der Universitäten Bordeaux und Stuttgart präsentieren ihren Kurzfilm mit dem komischen Titel, «Parlez vous ... pommes frites?», zum Thema Vorurteile. Sind Deutsche eher ernst, diszipliniert und pünktlich? Und sind Franzosen humorvoll und unzuverlässig?

Orphée Daillet und **Pauline Strempel** sind acht Semester zwischen Deutschland und Frankreich gependelt und waren genervt und gelangweilt, ständig mit solchen Klischees konfrontiert zu werden. Kennen uns die anderen eigentlich? Und wie finden wir einen echten Einblick in die Kultur der anderen?

Aus diesen Fragen ist dann ihr Kurzfilm entstanden.

10 € Tageskasse / 7,50 € für Schülerinnen und Studierende
Croissants und Getränke können bestellt werden.

Am 21. April beginnen die **Französischen Wochen 2026** im Großraum Stuttgart.

Das Programm finden Sie im Internet unter

www.franzoesischewochen.de/veranstaltungen-2026/

Der Förderverein Deutsch-Französischer Kultur beteiligt sich mit den folgenden drei Veranstaltungen an den Französischen Wochen 2026:



Bistro Einstein, Wilhelmsplatz 5, Stuttgart
Tel.: 07112349797

26.04.26, 14.00 Uhr Spielenachmittag

Brettspiele auf Französisch / Jeux de Plateau en français

Entspannte Zusammenkunft im Bistro, um Brettspiele auf Französisch zu spielen.
Jeder kann seine Lieblingsspiele mitbringen.

Eintritt frei



Institut français

Schloßstraße 51, Stuttgart

02.05.26, 19.30 Uhr Konzert

50 Jahre französische Chansons von Edith Piaf über Johnny Hallyday bis Patricia Kaas

Wie gut kennen Sie französische Chansons wirklich?

15€ / 10 € für Schüler und Studierende.

Abendkasse - Kein Vorverkauf, aber Reservierung unter FDFKeV@gmx.de .

Die Karten müssen spätestens 20 Minuten vor dem Konzert an der Abendkasse abgeholt und dort bezahlt werden.

Sprache: Französisch mit deutscher Übersetzung

Begleiten Sie Alain Fougeras und seine Gitarre auf eine Reise durch verschiedene Epochen, während Nicolas Rist die verschiedenen Strömungen und Einflüsse erläutert – von Edith Piaf und Charles Aznavour über Serge Gainsbourg und Johnny Hallyday bis zu Patricia Kaas und Jean-Jacques Goldman.



Großer Kursaal Bad Cannstatt

Königsplatz 1, Stuttgart-Bad Cannstatt

03.05.26, 17:00 Uhr Konzert

Abschlusskonzert der Französischen Wochen 2026

Cannstatter Klavierfrühling mit Jonathan Fournel

**Eintritt: 27 € / 22€ für Mitglieder, Rentner u. Menschen mit Behinderung
12 € für Schüler*innen und Studierende.**

Kartenverkauf unter und an der Abendkasse:

<https://cultur-in-cannstatt.de/2026-2/cannstatter-klavierfruehling-2026/>

Veranstalter ist Cultur in Cannstatt in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Deutsch-Französischer Kultur e.V. und dem Institut français Stuttgart

Programm:

L.v. Beethoven: Sonate Op. 110 As-Dur

F. Chopin: Andante Spianato & Grande Polonaise Brillante Op. 22

N. Medtner: 2 Märchen Op. 20

F. Schubert: Wanderer Fantasie Op. 15

Der französische Pianist Jonathan Fournel wurde im Frühjahr 2021 mit Bravour auf die internationale Bühne katapultiert, als er den begehrten Grand Prix des Internationalen Königin-Elisabeth-Wettbewerbs gewann.

Was an Fournels Spiel neben seiner atemberaubenden Technik und seinem außergewöhnlichen Klangspektrum am meisten beeindruckt, ist die ausgewogene Mischung aus exquisiter Raffinesse und wildem Instinkt, seine natürliche Lyrik und die strahlende Klarheit seiner Interpretationen, die die Werke zum Leuchten bringen.

„Fournel ist ein Tiger. Er besitzt dessen Kraft, Majestät, Flexibilität, Schnelligkeit, Wildheit und Eleganz“, schrieb das Online-Musikmagazin Backtrack im August 2021.

Sonntag, 28. Juni 2026, 11:00 Uhr

Deutsch-Französischer Salon

Petrus Valdes aus Lyon und die Folgen

Die Waldenser im deutschen Südwesten

In unserem **Salon am 28. Juni** machen wir einen **Ausflug auf den Spuren französischsprachiger Einwanderer in Baden-Württemberg**.

Im Jahr 1700 kamen protestantische Flüchtlinge aus dem Piemont in den deutschen Südwesten. Das Piemont war zwar damals wie heute italienisch, dort wurde aber größtenteils französisch gesprochen. Die Flüchtlinge bezogen sich auf den mittelalterlichen französischen Reformator Petrus Valdes aus Lyon und nannten sich deshalb Waldenser.

Wir fahren zum **Waldensermuseum in Ötisheim-Schönenberg** zwischen Mühlacker und Maulbronn und werden dort an einer Führung teilnehmen.

Im Herbst möchten wir gern wieder ein **Theater-Atelier an der Deutsch-Französischen Grundschule in Stuttgart-Sillenbuch** initiieren.



Die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse der deutschen und der französischen Abteilung sollen am Beispiel eines afrikanischen Märchens **ein eigenes Märchen erfinden**.

Das heißt, sie müssen das Märchen in sogenannten Ateliers/Workshops unter der Anleitung von künstlerischem und pädagogischem Fachpersonal in Form eines Textes mit verteilten Rollen entwickeln, dazu Musik und Tanzeinlagen einüben, Bühnenbilder malen und das Ganze dann proben bis zur Aufführung.

Während ihrer Arbeit werden die Kinder erleben, dass die afrikanischen Märchen den französischen und deutschen Märchen ähneln, die sie schon kennen. Und sie werden so erfahren, dass es eine große Weltkultur gibt.

Dieses Projekt können wir allerdings nur verwirklichen, wenn es neben der Unterstützung durch den Förderverein der Deutsch-Französischen Grundschule, auch der Landesverband Amateurtheater-BW unterstützt – der Antrag ist gestellt, eine Antwort des Landesverbands steht noch aus.

Was bisher geschah:



Anfang Februar hat das Ehepaar **Sylvie Méron-Minuth und Christian Minuth** (Pädagogische Hochschule Heidelberg) ihr Buch vorgestellt,

„Bring mir bloß keinen Deutschen nach Hause! - Familiengeschichten deutsch-französischer Paare der Nachkriegszeit (1945 – 1963)“.

Sie haben Jahre lang recherchiert, Interviews geführt und Lebensgeschichten gesammelt. Sie präsentierten spannende und rührende Lebensgeschichten von binationalen Paaren der Nachkriegszeit.

Der Zuspruch für unseren Salon war sehr gut und die Diskussion war lebendig, was vielleicht auch daran liegt, dass es in Stuttgart recht viele Paare gibt, die in einer ähnlichen Situation sind.

Das Buch ist im Verlag Springer Fachmedien erschienen, Wiesbaden, 2024, Preis 32,99 €.



Die französische Version « **Comme s'il n'y avait pas assez de Français ! Histoire de familles de couples franco-allemands de l'après-guerre (1945-1963)** » wurde 2023 bei der Editions MAïA, Paris, 2023, verlegt.
Preis 20 €.